

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

21.6.1917 (No. 166)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 166

Donnerstag, den 21. Juni 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe, Straße Nr. 14
Telefon Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3513.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 4. A.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagererhebung,
zwangsweiser Verbreitung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — In Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr,
Anschaffung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Interent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keine Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäh-
ringer Löwen zu verleihen:

unter dem 26. April d. J. dem Leutnant d. R. Karl Eisen-
fels im Feldart.-Reg. Nr. 35;
unter dem 1. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Adolf Kaiser
bei einer Minen-Komp.;
unter dem 7. Mai d. J. den Leutnanten d. R. Albrecht Hof-
mann und Hugo Tritschler in einem Inf.-Reg.;
unter dem 9. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Hermann
Karl Tribolin in einem Feldart.-Reg.;
unter dem 11. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Friedrich
Schmidberger bei einem Landw.-Inf.-Reg.;
dem Leutnant d. R. Alfred Otto Heinrich Vogert in einem
Inf.-Reg.;
unter dem 14. Mai d. J. dem Leutnant im 1. Brandenburg-
Drag.-Reg. Nr. 2 Ldo Freiherren von La Nohe-Starckenfels.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. II Eugen Räuber in einem Inf.-Reg.
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Jählinger Löwen und
dem Gefreiten d. R. Alfred Fritsch bei einem Inf.-Reg.
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. Friedrich Wilhelm Weber in einem
Jäger-Reg. und
dem Militärarzt d. R. Otto Barth in einem Jäger-Reg.
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Jählinger Löwen;
dem Unteroffizier d. R. Christoph Kunzmann, dem Gefreiten
d. R. August Heim und Philipp Lamprecht,
den Landsturmmännern Anton Bauer, Karl Baumann,
Christoph Scheidt, Wilhelm Herr, Friedrich Sum, August
Steger und Leopold Schotmüller, dem Unteroffizier d. R.
Leo Mainati und dem Musketier Ludwig Siegelmüller bei
einem Landw.-Inf.-Reg. die silberne Verdienstmedaille am
Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Jählinger Löwen:
dem Leutnant d. R. Gustav Pfeiffer in einem Inf.-Reg.;
dem Leutnant d. R. I und Kompagnieführer Balthasar Ober-
hard und dem Leutnant d. R. I und Adjutanten Otto
Giglin in einem Kav.-Bat.;
das Verdienstkreuz vom Jählinger Löwen am Bande des
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:
dem Feldwebel-Leutnant Julius Inholz bei einer Landst.-
Esk.;
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. R. II Ernst Weigle in einem Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier d. R. Ernst Schanlin bei einer leichten
Mun.-Kol.,
dem Gefreiten d. R. II Franz Dross, dem Gefreiten Kriegs-
freiwilligen Ernst Oed, dem Kanonier d. R. I Stephan
Baumann, dem Unteroffizier d. R. I Friedrich Zimpfer,
dem Kanonier d. R. I Georg Schwing,
dem Kanonier d. R. I Johann Waud, dem Gefreiten d. R.
Jakob Saar, dem Kanonier d. R. I Gottlieb Finer, dem
Kanonier Kriegsfreiwilligen Eugen Bühler sowie dem
Kanonier Landsturm-Rekruten August Morstadt bei einer
leichten Mun.-Kol.,
den Gefreiten d. R. II August Ruchter und Jakob Eisenbeiß,
dem Kanonier d. R. II Friedrich Busch sowie dem Gefreiten
d. R. II Ludwig Walter bei einer leichten Mun.-Kol.,
dem Wachtmeister d. R. Ernst Friedrich Jpler sowie den
Fahrern d. R. I Josef Glas und Anton Warggraf bei
einer Landw.-Art.-Mun.-Kol.,
dem Gefreiten Adolf Befag bei einer Landw.-Art.-Mun.-Kol.,
dem Sanitäts-Bisfeldwebel Ernst Eisenlohr bei einer
Landw.-Art.-Mun.-Kol.,
den Gefreiten Albert Kienzler und Wilhelm Friedrich
Werner sowie dem Kanonier Engelbert Birkenwagen bei
einer Landw.-Art.-Mun.-Kol.,
dem Sergeanten Philipp Adolf Graf bei einer Inf.-Kol.,
den Fahrern Wilhelm Weber, Adam Beigel, Karl Schneider
und Hermann Walz bei derselben Kol. sowie
dem Unteroffizier und Fahnenführer Laver Gauz und dem
Fahrer Albert Hermann Sinner bei einer Inf.-Kol.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 14. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. Ludwig Eberle im Inf.-Reg. König
Ludwig III. von Bayern (2. Niederschlesischen) Nr. 47 das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäh-
ringer Löwen und
dem Unteroffizier d. R. Johann Hermann Fritsch bei einem
Inf.-Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Feldwebel-Leutnant Ernst Theodor Schr. bei einem
Inf.-Reg. das Verdienstkreuz vom Jählinger Löwen am
Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu
verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die
silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen:
unter dem 1. Mai d. J. dem Gefreiten Friedrich Büsch beim
Inf.-Reg. von der Marwitz (8. Pommerschen) Nr. 61;
unter dem 11. Mai d. J. dem Bisfeldwebel Heinrich Braun
bei einer Fliegerabteilung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:
unter dem 30. März d. J. dem Musketier Karl Weisel bei
einem Inf.-Reg.;
unter dem 3. April d. J. dem Unteroffizier Robert Mohr
beim Inf.-Reg. Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30,
den Musketieren Joseph Rapp und Julius Barthel sowie
dem Gefreiten Anton Niehe beim 4. Magdeburg. Inf.-
Reg. Nr. 67;

unter dem 7. April d. J. dem Matrosen-Artilleristen d. R.
Wilhelm Linder und dem Ober-Matrosen-Artilleristen d. R.
Wilhelm Riefer bei einer Matrosen-Art.-Komp.;
unter dem 16. April d. J. dem Bisfeldwebel d. R. I Heint-
rich Alfred Klein, dem Unteroffizier d. R. II Otto Steinle,
dem Unteroffizier d. R. I Heinrich Böhm, dem Obergefreiten
Otto Dürflinger sowie dem Kanonier Theodor Kunz-
mann bei einer Inf.-Bat.;

unter dem 27. April d. J. dem Unteroffizier d. R. Felix Kuntz,
dem Gefreiten d. R. I Adolf Spengler, dem Kanonier
(Kriegsfreiwilligen) Karl Werner und dem Kanonier
(ungeb. Bdt.) Ernst Kupprian bei einer Feldart.-Bat.;

unter dem 1. Mai d. J. dem Landsturmann Friedrich
Adolf Schott bei einer Etappen-Hilfskomp.;
unter dem 3. Mai d. J. dem Unteroffizier Johann Baptist
Bürgermeister bei einem Inf.-Reg.;
dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Joseph Maier, dem Unter-
offizier Fritz Dreher, dem Gefreiten Eduard Straßer, dem
Ersatz-Reservisten Karl Weniger sowie dem Musketier Wil-
helm Klump beim Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von
Preußen (2. Magdeburgischen) Nr. 27;

unter dem 4. Mai d. J. dem Unteroffizier Lorenz Richter bei
einer Minen-Komp.,
dem überzahligen Gefreiten Otto Raupp bei einer schweren
15 cm Kanonen-Bat.;

unter dem 7. Mai d. J. dem Gefreiten Jakob Bander und dem
Pionier Philipp Diehl beim Pion.-Bat. Nr. 15,
dem Fahrer Heinrich Birk bei einem Inf.-Bat.,
dem Gefreiten d. R. Hermann Sütterlin bei einem Landst.-
Inf.-Reg.;

unter dem 9. Mai d. J. dem Wachtmeister Friedrich Win-
kel und Paul Gerlach sowie dem Kanonier Kadel bei einem
Feldart.-Reg.,
dem Militärfrankenwärter Wilhelm Anderer und dem Train-
Soldaten Franz Joseph Waldenberger bei einem Feld-
lazarett,
den Unteroffizieren Edwin Bergbold und Heinrich Weiser bei
einer Gebirgs-Kanonnen-Bat. sowie
dem Unteroffizier d. R. II Ferdinand Beder, dem Gefreiten
Alfons Viktor Harlagner und dem Gefreiten d. R. I
Joseph Panther bei einer Gebirgs-Kanonnen-Bat.,
dem Gefreiten Alfred Siegler beim 9. Lothring. Inf.-Reg.
Nr. 173,
dem Gefreiten Friedrich Haas sowie den Kanonieren Rudolf
Zimmermann und Rudolf Schmid bei einem Feldart.-Reg.,
dem Unteroffizier Joseph Graf bei einer Etappen-Wärerei-
Kol.,
dem Gefreiten Jakob Philipp Roth sowie den Landsturm-
männern Heinrich Kienzler, Paul Schaf und Friedolin
Kraus bei einem Inf.-Reg.;

dem Unteroffizier d. R. II Albert Eckert bei einem Schallmeß-
trupp,
dem Kanonier Eduard Mattes beim 1. Garde-Inf.-Reg.,
dem Gefreiten d. R. I Friedrich Bernhart bei einem Inf.-Reg.;
unter dem 11. Mai d. J. dem Musketier Hermann Weiser
beim Inf.-Reg. von der Goltz (7. Pommerschen) Nr. 64,
den Kanonieren Ferdinand Allgeier, Viktor Schach, Ernst
Jugenschmidt, Arthur Knopf, Heinrich Woschert, Max Weber,
Adolf Worgenthaler, Joseph Vogt und Ernst Guldenstuf
bei einer leichten Mun.-Kol. sowie
dem Kraftfahrer (Ersatz-Reservisten) Gustav Roth und dem
Gefreiten d. R. I Jakob Schmidt bei einer Div.-Kraftst.-
Kol.,
dem Feldpostschaffner Georg Edelmaier bei einem Feld-
postamt,
dem Landsturmann Gefreiten Oskar Ernst Lubberger
bei einem Inf.-Reg.,
dem Landsturmann Fritz Vetter von einem Inf.-Reg.,
dem Bisfeldwebel Joseph Huppel, dem Musketier Friedrich
Max Stern und dem Musketier Rudolf Eichelbörfer bei
einem Inf.-Reg.,
dem Wachtmeister Karl Dengler bei einer Inf.-Geschütz-Bat.,
dem Bisfeldwebel Otto Dimal, dem Unteroffizier Friedrich
Eries, dem Gefreiten Friedrich Sauter, dem Schützen
Lorenz Rapp,

(Mit einer Landtagsbeilage.)

den Musketieren Emil Brändlin, Friedrich Indlekofer, Karl
Meier und Ludwig Lieber, dem Schützen Eduard Herfert,
dem Ersatz-Reservisten Erwin Weite,
den Musketieren Hermann Länger, Karl Kreiser, Augustin
Wibmer, Meinrad Fleig, Karl Niede und Anton Hoffmann
bei einem Inf.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Eisenlaub und Schwertern des
Ordens vom Jählinger Löwen zu verleihen:
unter dem 4. Mai d. J. dem Hauptmann Waldemar Christ,
Batterieführer im Bad. Inf.-Reg. Nr. 14;
unter dem 9. Mai d. J. dem landsturmpflichtigen Arzt in
Stabsarztstelle Dr. Oskar Heinrich Wack bei einer
Sanit.-Komp.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäh-
ringer Löwen zu verleihen:
unter dem 11. April d. J. dem Leutnant d. R. Erwin Joseph
August Heberle bei einer Feld-Flieger-Kol.;
unter dem 1. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Otto Stahr, Füh-
rer einer Etappen-Fuhrp.-Kol.,
dem Leutnant d. R. der Bad. Train-Abt. Nr. 14 August Webe-
wer im Inf.-Reg. Markgraf Karl (7. Brandenburgischen)
Nr. 60;
unter dem 9. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Albert Eckardt
im 1. Ober-Ersch.-Inf.-Reg. Nr. 167.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Jählinger Löwen:
dem Leutnant d. R. Albert Pfiffinger in einem Inf.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:
den Musketieren Johann Girt und Wilhelm Riefer beim 7.
Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69,
dem Musketier Heinrich Himmelmann, dem Gefreiten Alois
Obers, den Musketieren Florian Kunz, Friedrich Grimm
und Philipp Red sowie dem Gefreiten Hermann Valentin
beim 9. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 160,
dem Gefreiten (Einjährig-Freiwilligen) Alois Kaiser, dem
Gefreiten (Ersatz-Reservisten) Robert Starz und dem
Kriegsfreiwilligen August Eichen bei einem Inf.-Reg. sowie
den Fahrern Balthasar Kopf und Hermann Huber II bei
einem Inf.-Führ.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Leutnant d. R. Friedrich Dose bei einer Minen-Komp.,
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Jählinger Löwen,
dem Gefreiten Georg Bayer bei einem Inf.-Reg., sowie
dem Gefreiten Julius Wilmmaier und dem Landsturmann
Karl Simon bei einem Feldlazarett die silberne Verdienst-
medaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Ver-
dienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,
den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom
Jählinger Löwen:
dem Leutnant d. R. Peter Müller bei einem Inf.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:
dem Feldwebel Wilhelm Schmidt sowie den Unteroffizieren
Peter Meier und Adolf Friedrich Seis bei einem Inf.-
Reg.,
dem Kanonier Heinrich Hirntes bei einer Feldart.-Bat.,
dem Unteroffizier Theodor Konrad Heller, dem Gefreiten
Karl Wilhelm Herr und Albrecht Kunzmann sowie den
Kanonieren Wilhelm Hodypp und Ernst Eugen Weiß bei
derselben Bat.,
dem Kanonier Gustav Ernst bei einem Landst.-Inf.-Bat.,
dem Gefreiten Emil Gantian bei einer Inf.-Bat. sowie
dem Unteroffizier Bernhard Deder bei einem Art.-Regiment.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das
Verdienstkreuz vom Jählinger Löwen am Bande des Mili-
tärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen:

unter dem 11. Mai d. J. dem Feldwebel-Leutnant d. R. II Gustav Göh bei einem Inf.-Reg. sowie dem Feldwebel-Leutnant Gottfried Fischer bei einem Inf.-Reg.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkassen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:
unter dem 19. Februar d. J. dem Pionier d. R. Adolf Ferdinand Müller bei einer Landw.-Pion.-Komp.;
unter dem 23. April d. J. dem Gefreiten Otto Langenbach beim Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8;
unter dem 1. Mai d. J. dem Unteroffizier d. R. Eduard Stai-ger, dem Kanonier Joseph Hügle, dem Wachtmeister Eduard Schneider, den Kanonieren Karl Marsloff und Jakob Reier, dem Gefreiten d. R. Albert Greiner, dem Kanonier Wilhelm Meier, dem Unteroffizier d. R. Ernst Gungenhausen, dem Kanonier Alfred Weidinger, den Reservisten Pius Roginger und Wilhelm Benz,
dem Kanonier Otto Bayer, dem Landwehrmann Benjamin Heg, dem Wachtmeister Otto Lehmann, dem Kanonier Hugo Erbacher II, den Gefreiten Wilhelm Sengel und Oskar Feld,
dem Gefreiten d. R. Wendelin Fischer, dem Reservisten Johann Kaiser, dem Gefreiten d. R. Wilhelm Schmidt, dem Landwehrmann Bernhard Kutttruff,
dem Sergeanten Hermann Langbein, dem Gefreiten Fritz Nitsch, dem Reservisten Georg Deunz und dem Sergeanten Wilhelm Bartsch beim 4. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 66;
unter dem 3. Mai d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier Kaspar Diehm, dem Gefreiten Jakob Eckert, dem Musiketier August Braun, dem Landsturmmann Sigmund Mayer,
dem Gefreiten Albert Auer, den Musiketieren Wilhelm Bogt und Eugen Württemberg sowie dem Gefreiten Albert Treff-chen bei einem Inf.-Reg.,
dem Gefreiten d. R. I. Johannes Mähler und dem Landwehr-mann Engelbert Tröndle bei einer Art.-Mun.-Kol.,
dem Fahrer Jakob Rohmert bei einer Ref.-Fuhrp.-Kol.,
dem Feldpostillon Franz Ignaz Weidenmann bei einer Feld-postexpedition;
unter dem 4. Mai d. J. dem Vizefeldwebel d. R. Adolf Brauch bei einem Ref.-Fuhrart.-Reg.;
unter dem 7. Mai d. J. dem Beamtenstellvertreter Joseph Kohlbreuner, vorher beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142,
dem Unteroffizier Johann Moll bei einer Minen-Komp.,
den Unteroffizieren Edwin Winkler und Waldemar Albert Weisell, dem Gefreiten Landsturmmann Joseph Mittel, dem Gefreiten Albert Käger, dem Gefreiten Tambour Eugen Fingertlin,
dem Landsturmmann Lorenz Ehrbrecht, dem Musiketier Joseph Jäger, dem Gefreiten Landsturmmann Paul Kaiser, dem Ersatz-Reservisten Krankenträger Gottlieb Kern, dem Unter-offizier Kriegsfreiwilligen Kurt Schreier,
den Gefreiten Hugo Fugener, Karl Dietrich und Karl Gamp, dem Musiketier Georg Weidenmann, dem Gefreiten d. R. Ernst Voos sowie dem Musiketier Georg Philipp beim 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114;
dem Gefreiten d. R. Wilhelm Steibinger beim Manen-Reg. Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7,
dem Musiketier Johannes Winkler bei einem Inf.-Reg.,
dem Gefreiten d. R. Karl König und dem Unteroffizier d. R. II Martin Nuland bei einem Inf.-Reg.,
dem Gefreiten Christian Melkert bei einer Reichten Funken-itation,
dem Unteroffizier d. R. Adolf Knobloch bei einem Inf.-Reg.,
dem Zahlmeister-Stellvertreter Oskar Koefer, dem Sergeanten Julius Klump und dem Gemeinen (Trainfahrer) Gottfried Maier bei den Stappen-Trains einer Stappen-Inspektion,
dem Vizefeldwebel (Offizier-Stellvertreter) Michel Bauer bei einem Landst.-Inf.-Reg. und
dem Armierungs-Soldaten Erwin Seyland bei einem Armier.-Bat.,
dem Kanonier Albert Ringwald bei einer Küstener-Mörser-Batt.,
den Landsturmmännern Richard Metz und Karl Widder bei einem Landw.-Inf.-Reg.,
dem Gefreiten Joseph Reitenheimer bei der Militär-Polizei einer Kommandantur;
unter dem 8. Mai d. J. dem Unteroffizier Benno Mord beim Grenad.-Reg. König Friedrich III. (2. Schleifischen) Nr. 11;
unter dem 9. Mai d. J. dem Wachtmeister d. R. und Offi-ziers-Aspiranten Karl Pirich bei einer Art.-Abt.,
dem Kanonier Emil Blasius Marus Lubin bei einem Flug-Abw.-Kanonenzug,
dem Landsturmmann Adam Burthardt beim 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71,
dem Sergeanten d. R. Karl Martin bei einem Ref.-Fuhrart.-Reg.,
dem Ersatz-Reservisten Friedrich Keller bei einer Wirtschafts-Komp.,
dem Wachtmeister d. R. (Kriegsfreiwilligen) Julius Köhler und
dem Kanonier (Kriegsfreiwilligen) Emil Müller bei einem Landw.-Feldart.-Reg.,
dem Vizefeldwebel (Kriegsfreiwilligen) Friedrich Nagel, dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Georg Valentin Schwan, dem Schützen (Kriegsfreiwilligen) Hermann Stais und dem Unteroffizier (Landst.) Karl Wilhelm Weich bei einer Ma-schinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.,
dem Gefreiten Joseph Wörner bei einem Feldart.-Reg.,
dem Unteroffizier Anton Scrpelloni, dem Unteroffizier d. R. I. Wilhelm Nagel, dem Unteroffizier d. R. Emil Osty, den Musiketieren Adolf Karcher und Otto Mainzer,
dem Unteroffizier d. R. Otto Adam, dem Wehrmann II August Gad und dem Musiketier Ludwig Sponagel beim 6. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 68,
dem Gefreiten Joseph Armbruster bei einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.,
dem Gefreiten Ernst Schukraft bei einem Schallmetrapp,
den Telegraphisten Emil Steiner, Wilhelm Gna und Heinrich Wetterich bei einer Fernspr.-Abt.,
dem Telegraphisten Otto Krennegg bei einer Fernspr.-Abt.,
dem Unteroffizier Walter Panauer bei einem Feldart.-Reg.,
dem Kanonier Rudolf Freyh bei einer leichten Mun.-Kol.,
dem überzähligen Gefreiten Peter Dierle bei einer leichten Mun.-Kol. sowie
dem Grenadier Karl Nähr bei einem Sturm-Bat.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wagenrevidenten Baptift Stricker in Freiburg i. Br. die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 20. Juni.

Yom Tage.

Das deutsche Volk hat zurzeit wieder einmal Gelegen-heit zu der Erkenntnis, daß unsere erbittertesten Feinde, England und Frankreich, auch heute noch unter Frieden einen Akt verstehen, der uns berauben und demütigen soll, daß in der Welt ihrer Vorstellungen kein

Platz ist für den Gedanken an einen ehrenvollen Frieden, der beiden Teilen Genüge tut, sondern daß sie noch immer beherrscht sind von dem einen Wunsche, uns zu zerschmettern, uns zu vernichten, sich auf unsere Kosten zu bereichern. Und zwar tritt diese Stimmung gerade jetzt mit einer solchen Unverhülltheit zutage, daß auch besonnene Neutrale die Nützlichkeit einer Friedensver-mittlung offen zugeben. Den Anlaß zur Befundung dieser Gefühle bot die Denkschrift, die die deutsche Sozialis-demokratie (Mehrheitspartei) der Stockholmer Friedenskonferenz unterbreitet hat. Und was mutete die Denkschrift der Entente zu, daß ihre Presse derartig in Empörung und Wut geraten konnte? Sie sprach von einem Verständigungsfrieden auf der Grundlage „Keine Annexionen, keine Kriegsschädigungen“, verlangte also Wiederherstellung des status quo, wobei gewisse Grenzberichtigungen friedlich vereinbart werden können, und lehnte die Forderung Frankreichs nach Herausgabe Elsaß-Lothringens ab. Für unser Empfinden und für das Empfinden jedes Besonnenen also ein Pro-gramm, das wahrlich bescheiden zu nennen ist, wenn man die Kriegskarte betrachtet, und das in Deutschland wohl auch nur von der Sozialdemokratie als für uns genügend erachtet wird.

Aber selbst dieses bescheidene Programm, das ja an Entgegenkommen nicht mehr zu überbieten ist, ist von den Westmächten mit Hohn und Verachtung aufgenommen worden. Mit einer Frechheit, die uns das Blut ins Ge-sicht treiben muß, schreibt der „Temps“: „Die deutsche Sozialdemokratie will den Frieden auf dem Wege der Verständigung suchen. Ist die erste Bedingung einer Verständigung nicht der Sturz der kaiserlich deutschen Regierung?“ Dann wird den deutschen Sozialdemokra-ten geraten, lieber bei sich zu Hause Revolution zu ma-chen, als bei den Alliierten Mißverständnisse zu ver-breiten. „Liberté“ nennt die Denkschrift eine „Beschimpfung, die die Antwort mit der Faust auf den Mund, der sie ausstieß, herausfordert“. „Matin“ er-klärt: „Jede Diskussion mit diesen frechen Agenten der germanischen Großmannschucht ist überflüssig.“ „Journal des Débats“ meint, das Programm gebe die Absichten unserer Regierung wieder, die die annekstionistischen Phantastien der Alliierten keineswegs verleugne und entmutige, wenn sie auch nicht mehr alle Eroberungs-wünsche zu vertreten wage. In den englischen Blättern äußert sich die Ablehnung nicht in so pöbelhaftem Ton, aber ausgesprochen wird sie auch dort mit aller Deutlich-keit. Das Programm wird rund heraus also nicht geeig-net für die Anbahnung von Friedensverhandlungen be-zeichnet.

Man könnte diese Auslassungen, namentlich aber die der französischen Presse, einfach abtun mit der Bemerkung, daß es nicht lohnt, sich mit der nackten Verächtlichkeit aus-einanderzusetzen. Aber wir würden den Tatsachen damit nicht gerecht werden. Wögen wir jene Auslassungen auch als Bahnhüt und herausfordernde Unverschämtheit empfinden, so nehmen doch unsere Feinde selbst ihre For-derungen sehr ernst und sind von deren Berechtigung durchaus überzeugt. Ein Verständigungsfriede, ein Friede ohne Eroberungen, ohne Verabungen und Demütigungen Deutschlands, ist in der Tat für sie undenkbar. Und deshalb lehnen sie das Stockholmer Programm der deut-schen sozialdemokratischen Mehrheit ab, ohne zu ahnen, daß sie sich damit vor aller Welt zu einer den Krieg ver-längernden Annekstionspolitik bekennen und die russische Friedensformel einfach in ihr Gegenteil verkehren. Wir begrüßen jene Auslassungen der französischen und engli-schen Presse mit Genugtuung, weil sie der ganzen Welt die wahre Stimmung zeigen, die unsere Feinde erfüllt. Es konnte in letzter Zeit so scheinen, als ob man sich hie und da der konsequenten Vernichtungsgier unserer west-lichen Gegner nicht mehr voll bewußt war. Da wird nun der Wutausbruch des Feindes den Sinn für die Wirklich-keit stärken. Für die deutsche Sozialdemokratie ist die An-twort, die ihr Friedensprogramm gefunden hat, außer-ordentlich lehrreich. Und wir wollen nur hoffen, daß sie sich der Einwirkung dieser Lehre nicht entziehen wird.

Auch in Rußland wird die Politik der Westmächte nun wohl endlich in ihrer ganzen Wahrheit erkannt werden. Und man wird drüben im Osten hoffentlich einsehen, daß auf den Frieden hinielende Bestrebungen bei diesen Alliierten keine Aussicht auf Unterstützung haben. Wie sehr England darauf bedacht ist, dem Friedensgedanken den Garau zu machen, zeigt uns die durch britische Spio-nage möglich gewordene Veröffentlichung der Depesche des schweizerischen Bundesrats Hoffmann und die ganz offenbar von England erzwingene Ausweisung des für den Frieden wirkenden Nationalrats Grimm, eines Mannes, der in seinem Vaterland, der Schweiz, übrigens als ein offener Ententefreund gilt. Das Telegramm Hoffmanns ist von unbefugter Seite beschiffert und dem schweizerischen Ententeblatt des Herrn Branting zur Ver-fügung gestellt worden. Alsdann hat Reuter es weiter verbreitet. Es enthält lediglich die persönliche Auffas-sung Hoffmanns und ist von ihm ohne jede Beeinflus-sung von anderer Seite abgefaßt worden. Über seinen Inhalt ist folgendes zu sagen. Daß wir zu einem ehren-vollen Frieden mit Rußland bereit sind und von Ruß-land weder Annekstionen noch Kriegsschädigungen ver-langen, ist bekannt. Daß wir nach dem Kriege enge Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland wünschen und uns nicht in seine innere Politik einmischen wollen, ist gleichfalls kein Geheimnis. Bundesrat Hoff-mann spricht ferner davon, daß Deutschland für eine finan-zielle Unterstützung Rußlands zu haben sein werde, ein freundschaftliche Verständigung über Polen, Litauen und Kurland erstrebe und das besetzte russische Gebiet zurück-

geben werde, ebenso wie Rußland das von ihm besetzte österreichisch-ungarische Gebiet zu räumen habe, und daß der Vierbund auf Wunsch der Alliierten Rußlands sofort in allgemeine Friedensverhandlungen eintreten werde. Daß Bundesrat Hoffmann ganz auf eigenen Antrieb hin handelte, hat er selbst aufs bestimmteste erklärt. Er hat sofort nach Bekanntwerden der Depesche seinen Rück-tritt angemeldet, und der Nationalrat hat diesen geneh-migt. Somit ist der Zwischenfall diplomatisch erledigt. Selbstverständlich wird ihn die Entente in ihrem Sinne auszunutzen versuchen. Wir glauben aber kaum, daß sie damit viel Glück haben wird, da ja die mitgeteilten Tat-sachen, soweit sie Deutschland betreffen, keine über-raschung bedeuten.

Der verschärfte U-Bootskrieg.

Die U-Bootsbeute im Mai.

B. L. B. Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind an Handelsschiffraum insgesamt 869 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden, damit unter Singurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Verluste seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges insgesamt 3 655 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraums vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Mai-Ergebnis des U-Bootskrieges zeigt, daß die von den Engländern immer wieder im eigenen Lande und bei ihren Verbündeten aufgestellte Behauptung, die Unterseebooterfolge der Mittelmächte würden durch die erfolgreiche Anwendung von neuen Unterseeboot-Abwehr-mitteln in einer für Deutschland und seine Verbündeten gefährlichen Weise verringert, falsch ist.

Durch die in den ersten drei Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges erfolgten Versenkungen waren nicht weniger als 2 785 000 Bruttoregistertonnen Schiffstonnage dem Seeverkehr für die kriegerischen und Handelszwecke der Entente entzogen. Der Tonnage-zuwachs durch beschlagnahmte und neuverbaute Schiffe in diesem Zeitraum ist dem Verlust gegenüber nur gering und wird auf nicht mehr als etwa ein Fünftel des Ver-lustes einzuschätzen sein. Trotz jener außerordentlichen Verringerung der für die Entente verwendbaren Welt-schiffstonnagen übertrifft das Endergebnis dasjenige des Februar um über 80 000 Tonnen und erreicht fast dasjenige des Monats März mit seinen 885 000 Tonnen. Auch im Mai haben sich die Unterseeboots ver-luste wie bisher unter der von vorn herein in Rechnung gestellten Höhe gehalten und werden ganz erheblich durch den Zuwachs an neuen Bo-oten übertroffen. Die deutsche Unterseebootsflotte nimmt daher ständig weiter an Stärke zu.

B. L. B. Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) 1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26 000 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

2. Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Klatt, versenkte am 14. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbekannt bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend 2 starke, gesicherte feindliche Geleitzüge an. In einem Zeit-raum von 1½ Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 und 4000 Tonnen und aus dem andern von 2 Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 19. Juni. (Reuter.) Amtlich wird mitge-teilt: Ein feindliches U-Boot hat am 2. Juni den briti-schen Transportdampfer „Canerania“ (5861 Bruttoregistertonnen), der eine geringe Zahl Trup-pen an Bord hatte, im östlichen Mittelmeer ver-senkt. 52 Mann der Truppen und 11 Mann der Be-jakung, darunter der Kapitän, werden vermisst. (B. B.)

Madrid, 19. Juni. (Zuntspruch vom Vertreter des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bureau.) „Imparcial“ zufolge hat ein U-Boot in der Nähe vom Kap Spardel den engli-schen Truppentransportdampfer „W. G. 240“ (8000 T.), mit Truppen und Kriegsmate-rial für Saloniki bestimmt, versenkt. Der Damp-fer wurde von 4 U-Bootsjägern begleitet, von denen zwei gleichfalls untergegangen sind, zwei mit schweren Beschädigungen davonkamen.

In der Nähe der Ebromündung sind die bewaffneten italienischen Dampfer „Port“ (5547 Bruttoregistertonnen) und „Syrte“ (1998 Bruttoregistertonnen), mit 9000 Tonnen Benzin, Eisen und Kohle von New Orleans nach Genua unterwegs, versenkt worden. 18 Meilen von Suella entfernt versenkte ein U-Boot den norwegi-schen Dampfer „Simla“ (5800 Tonnen) mit einer Koh-lenladung von Liverpool nach Gibraltar. In der Nähe von Alicante kam es zwischen einem U-Boot und einem Geleitzug von 10 Dampfern zu einem heftigen Kampf. Nähere Einzelheiten fehlen noch. (B. B.)

Berlin, 19. Juni. „Progress des Lyon“ meldet aus Newyork: Das amerikanische Petroleum-schiff „Moren“ wurde nach heftigem Gefecht aus 7 Kilometer Entfernung versenkt. (B. B.)

Genf, 16. Juni. Im französischen Ministerium wurde mitgeteilt, die Versenkungen durch U-Boote hätten im Laufe der letzten Woche wieder außer-

ordentlich zugenommen. Die Schiffverluste erreichten wieder den Durchschnitt des Monats April. Die Marinefachleute der französischen Blätter begleiten diese Mitteilung mit bitteren Bemerkungen über die Vertrauenslosigkeit ihrer Kollegen, die bei jedem Sinken der Verlustziffer von dem Zusammenbruch des U-Boot-Krieges geschwohrt hätten.

Zweiter Tagesbericht vom 18. Juni.

W.L.B. Berlin, 19. Juni, abends. (Amtlich.) Mehrfach auflebende Gefechtsstätigkeit in Flandern und der Westschampagne. Sonst nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Frankreichs wachsende Not.

Alle in den letzten Wochen aus Frankreich aus den verschiedensten Quellen zu uns herübergekommenen Nachrichten lassen die bedenklich wachsenden Nahrungsmittelschwierigkeiten deutlich erkennen, die sich, je länger desto ernster, steigern müssen infolge der mangelhaften Bestellung des eigenen Ackerlandes und der durch die deutschen U-Boote sich stetig verminderten Einfuhr. Eine wertvolle Bestätigung finden diese Nachrichten in neuerdings von unseren Truppen erbeuteten französischen Briefen. In einem solchen vom 9. April heißt es: „Ich kann Dir nur sagen, daß das Glend täglich größer wird. Es herrscht überall ein ganzlicher Mangel an Futtermitteln. Die schlechte Jahreszeit hat die Gaser- und Kohlfelder vernichtet.“ Und aus Calais wird einem Franzosen an der Front unterm 5. Mai geschrieben: „Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz furchtbar einschränken und ohne Varmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Noch einige Monate U-Bootkrieg, und wir haben rein nichts mehr zu essen.“

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Sofia, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 19. Juni. Mazedonische Front: Nordlich von Bitola zwischen Butkovo und Lahinosee Artillerietätigkeit. Patronenunternehmungen auf dem linken Strumauer. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Artillerie- und Infanteriestruer bei Mahudia und Tulcea.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 20. Juni. Peterb. Tel.-Ag. Auf der Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte erklärte der Minister des Äußern Teretelli über die Politik der Regierung u. a.: Die Regierung sei der Ansicht, daß das schlimmste Ergebnis des Kampfes für den Weltfrieden ein Sonderfrieden mit Deutschland sein werde. Ein solcher Friede würde Rußland in einen neuen Krieg auf Seite der deutschen Koalition hineinziehen.

Der Minister teilte der Versammlung die Schritte mit, die die russische Regierung zur Serbifizierung einer Inter-Alliierten-Zusammenkunft getan habe und erklärte dann zur Rechtfertigung der Tätigkeit Kerenskis, die Untätigkeit an der russischen Front habe die Revolution nicht befestigt, sondern sie im Gegenteil geschwächt.

In einer längeren Anklage gegen das Koalitionskabinett bezeichnete Lenin den Aufruf Kerenskis zur Offensive als einen Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus.

Kriegsminister Kerenski erklärte die von Lenin beantwortete Verbrüderung an der Front für ein Mittel, das mit den Wünschen des deutschen Generalstabes übereinstimme und verteidigte seine Handlungen als Kriegsminister in eindringlichen Worten mit solcher Überzeugung, daß der ganze Saal mit Ausnahme der Maximalkisten in eine lang anhaltende Kundgebung ausbrach. (W.B.)

Berlin, 20. Juni. Die Hauptversammlung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates wählte eine 15-gliedrige Kommission zur Vorbereitung der Abstimmung über Krieg oder Frieden.

Petersburg, 19. Juni. Die Anarchisten haben sich, H. W.L.B., in den Besitz der Geschäftsräume des republikanischen Blattes „Auskaja Wolja“ und seiner Druckerei gesetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lugano, 19. Juni. Die italienische Regierung hat die Pässe nach Stockholm verweigert. (Trf. Bg.)

Der Indastroh für Italiens Verrat.

In Paris glaubt man allen Grund zu haben, vor der von Ribot angekündigten Bekanntgabe der zwischen Rußland und der Entente bestehenden Verträge zu warnen. In Petersburg haben sich, wie es heißt, Agenten der englischen Botschaft in den Besitz dieser gefährlichen und bloßstellenden Dokumente gesetzt. Gleichwohl sind die russischen Zeitungen in der Lage gewesen, eines dieser Schriftstücke zu veröffentlichen. Es handelt sich um den Geheimvertrag, der im Frühjahr 1915, vor Eintritt Italiens in den Weltkrieg, zwischen Italien und den Alliierten abgeschlossen wurde. Danach garantierten die Alliierten damals Italien: Südtirol, Triest, das Meer des Adriatischen Meeres mit Spalato und Zara, Mittelalbani mit Balona, die zwölf Inseln im griechischen Archipel und vorteilhafte Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien. Der „Dien“, das Organ des russischen Kriegsministers Kerenski, knüpft hieran die Bemerkung: „Die ungerechtfertigten Vorteile, die Italien nach diesem Vertrage auf Kosten Serbiens bekommen soll, verurteilen den Verrat in bezug auf die übrigen Geheimverträge und lassen deren Veröffentlichung dringender als je erscheinen. Allerdings könnte die Veröffentlichung nicht anders vorgenommen werden, als im Einverständnis mit den Alliierten. Die russische Regierung muß aber die Alliierten darauf aufmerksam machen, daß die öffentliche Meinung Rußlands die Veröffentlichung der Geheimverträge verlangt.“

Die Neutralen.

Ein diplomatischer Zwischenfall.

Bern, 19. Juni. Neuter sowohl wie die Petersburger Tel.-Agentur bringen Mitteilungen betr. Übermittlung des Angebots eines deutschen Friedens in Petrograd durch Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, vermittelt des in den letzten Wochen dort weilenden schweizerischen sozialistischen Nationalrats Robert Grimm aus Bern. Zu diesem Telegramm erfährt die Schweiz, Dep.-Agentur von zuständiger Seite folgendes:

Am 26. Mai 1917 hatte Nationalrat Grimm die schweizerische Gesandtschaft in Petrograd, wo er sich damals aufhielt, ersucht, Herrn Bundesrat Hoffmann ein Telegramm zu vermitteln, in dem er in der Hauptsache ausführte, das Friedensbedürfnis sei allgemein vorhanden. Ein Friedensschluß sei in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht eine dringende Notwendigkeit. Die Erkenntnis hiervon sei an maßgebender Stelle vorhanden. Die einzige mögliche und gefährliche Störung aller Verhandlungen könnte nur durch eine deutsche Offensive im Osten erfolgen, unterbleibe diese Störung, so werde eine Liquidation in vielleicht kurzer Zeit möglich sein. Daran wurde die Bitte geknüpft, Bundesrat Hoffmann möchte über die bekannten Kriegsziele der Regierungen Nationalrat Grimm unterrichten, da die Verhandlungen dadurch erleichtert würden. Am 3. Juni 1917 ist folgendes chiffrierte Antworttelegramm an die schweizerische Gesandtschaft in Petrograd abgegangen:

„Bundesrat Hoffmann ermächtigt Sie, Grimm folgende mündliche Mitteilungen zu machen. Es wird von Deutschland keine Offensive unternommen werden, solange mit Rußland eine gültige Einigung möglich erscheint. Aus wiederholten Besprechungen mit prominenten Persönlichkeiten habe ich die Überzeugung, daß Deutschland mit Rußland einen ehrenvollen Frieden anstrebt mit künftigen engen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und finanzieller Unterstützung für den Wiederaufbau Rußlands. Nichteinmischung in Rußlands innere Verhältnisse, freundschaftliche Verhandlung über Polen, Litauen und Aurland unter Berücksichtigung ihrer Völkereigenart. Rückgabe des besetzten Gebietes gegen Rückgabe des von Rußland besetzten Gebietes an Österreich-Ungarn. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf den Wunsch von Rußlands Verbündeten sofort in Friedensverhandlungen eintreten dürften. Bezüglich der Kriegsziele nach dieser Seite verweise ich auf die Kundgebung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, worin in grundsätzlicher Übereinstimmung mit „Asquith“ über die Frage der Annexionen behauptet wird, Deutschland wolle keine Gebietsveränderungen zum Zwecke der Vergößerung, sowie der politischen und wirtschaftlichen Wadterweiterung.“

Dieses Telegramm ist von unbefugter Seite entziffert und in der Zeitung „Socialdemokraten“, dem Organ von Branting, in Stockholm veröffentlicht worden. Dieser Schritt ist von Bundesrat Hoffmann ohne jede Beeinflussung im Interesse der Förderung eines baldigen Friedens und im eigenen Landesinteresse unternommen worden. (W.B.)

Bern, 19. Juni. (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Infolge der durch den diplomatischen Zwischenfall geschaffenen Lage hat heute eine Verbrechung im Bundesrat zwischen den Präsidenten der Räte und den Fraktionspräsidenten stattgefunden. Der Beginn der Sitzung des Nationalrates verzögerte sich infolgedessen. Im Räte herrschte sichtlich Erregung. Präsident Buehler eröffnete die Sitzung und verlas folgendes Schreiben des Chefs des Politischen Departements:

Hochgeehrter Herr Nationalrat-Präsident! Die unbefugte Veröffentlichung einer chiffrierten Depesche, die ich durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft in Petersburg an den dort anwesenden Nationalrat Grimm richtete und in welcher ich meine Auffassung über die Friedensbedingungen der Zentralmächte gegenüber Rußland und in bezug auf die übrigen Alliierten auseinandersetzte, hat eine Lage geschaffen, die für die innerpolitischen und auswärtigen Beziehungen des Landes verhängnisvoll werden kann. Es wird niemand daran zweifeln, daß ich diesen Schritt aus eigener Entscheidung und auf meine eigene Verantwortung unternommen habe, und daß ich ausschließlich für die Förderung des Friedens und damit im Interesse des eigenen Landes zu handeln bestrebt war. Ich konnte aber den Gedanken nicht ertragen, daß in diesen Zeiten hochpolitischer Spannung und Aufregung meine weitere Tätigkeit meinem heißgeliebten Vaterlande zum Schaden gereichen könnte, und bitte daher meine Demission als Mitglied des Bundesrates entgegenzunehmen zu wollen.“

Nach Verlesung des Rücktrittschreibens des Bundesrats Hoffmann gab der Bundespräsident Schultze folgende Erklärung ab:

„Der Bundesrat bestätigt die Erklärung des Herrn Hoffmann in allen Teilen. Er hat von seinem Schritt keine Kenntnis gehabt. Wäre er durch Herrn Hoffmann gefragt worden, so hätte er diesen gebeten, hiervon abzustehen. Wir trennen uns von Herrn Hoffmann mit schmerzlichen Gefühlen. Er hat durch seine Intelligenz, Arbeitskraft und Hingebung im Lande in schwerer Zeit unschätzbare Dienste geleistet. Seine Gefinnung ist über allem Zweifel erhaben. Er hat nur im Landesinteresse handeln wollen. Wir danken dem Scheidenden im Namen des Landes. Das Große, was er dem Lande geleistet hat, bleibt unvergessen.“

Nach einer Ansprache des Präsidenten Buehler, in der dieser den schmerzlichen Gefühlen beim Austritt des geschätzten Leiters des Politischen Departements Ausdruck gab, beschloß der Rat mit überwältigender Mehrheit, in eine Besprechung nicht einzutreten. (W.B.)

Bern, 19. Juni. Die „Berner Tagwacht“, das sozialistische Organ, das der Zimmerwalder Richtung nahesteht, bezeichnet die Behauptung der russischen Regierung, der Schweizer Grimm sei ein deutscher Agent, als größten Schwindel. Ebenso erklärt das „Berne Tagblatt“ Grimm sei niemals deutscher Agent gewesen. (W.B.)

Weitere Nachrichten.

Wien, 19. Juni. Den Abendblättern zufolge wurde

heute mittag im österreichischen Abgeordnetenhaus bekannt, daß der Ministerpräsident Graf Clam-Martiniz vom Kaiser den Auftrag erhalten hat, die Umbildung des Kabinetts durchzuführen. Der Kabinettschef nahm bereits die darauf abzielenden Verhandlungen mit den Parteien auf.

Wien, 20. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen, dem Minister des Äußern seinen Antrittsbesuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit mit ihm die laufenden politischen Angelegenheiten zu besprechen. Radoslawow war gestern abend Gast des Ministers des Äußern, mit dem er heute vormittag eine Beratung haben wird. Heute mittag wird Radoslawow vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel zugezogen werden. (W.B.)

Amsterdam, 18. Juni. Aus Karachi meldet ein britischer Dampfer, er sei Mitte Mai Zeuge eines Gefechtes zwischen russischen und japanischen Kriegsschiffen bei Wladiwostok gewesen. Die Japaner überwältigten die Russen und schafften Ruhe, indem sie russische Schiffe wegjagten. Während einer Meuterei seien viele russische Marineoffiziere ermordet worden. (Wf. Bg.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Juni.

* Badische Feldgrane im Lazarett Busch. Man schreibt uns: In dem Vereinslazarett der Stadt Berlin in Busch (Bez. Potsdam), einem der größten und schönsten Lazarette Deutschlands, haben graue Kameraden Großherzoglich Badischer Staatsangehörigkeit Aufnahme und meist auch Heilung gefunden. Das Lazarett ist eine Schöpfung des Berliner Stadtbaurats Geh. Rat Dr. Ing. Ludwig Hofmann, des bekannten Erbauers des Reichsgerichts in Leipzig.

B.C. Bruchsal, 19. Juni. Die Unterseebootspende hat im Bezirk Bruchsal 14 300 M. erbracht.

B.C. Freiburg, 19. Juni. Der Bürgerausschuß bewilligte gestern einstimmig die Mittel zum schleunigen Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten Baulichkeiten auf dem städtischen Areal.

B.C. Freiburg, 19. Juni. Der Freiburger Münsterbauverein hielt am Montag seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Stadtrat Rehenbach. In seinem Geschäftsbericht konnte der Vorsitzende mitteilen, daß die Finanzlage des Vereins günstig sei. Die jährlichen Zinsen würden nicht aufgebraucht. Das Vermögen hatte am Schluß des Berichtsjahres die Summe von 3 767 452,23 M. erreicht. So ist der Zweck des Vereins, einen Fonds zur Sicherung des Baueffekts zu schaffen, vollumfänglich erfüllt worden. Aus den noch für Kunstankäufe verfügbaren Mitteln habe man eine Reihe von Gemälden auf der Kunstausstellung in Baden-Baden und vom hiesigen Kunstverein erworben. Es stehen jetzt noch etwa 40 000 M. zur Verfügung, womit man in den nächsten Jahren Künstlern wird unter die Arme greifen können. An den vier ersten Kriegsanleihen hat sich der Verein mit 300 000 M., an der 5. und 6. mit je 100 000 M. beteiligt, also insgesamt mit einer halben Million Mark.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater.

* Vor dichtbesetztem Hause ging gestern das Lustspiel „Alt-Heidelberg“ von Wilhelm Meier-Förster in Szene. Das zwei Jahrzehnte alte Stück hat seinerzeit einen fast beispiellosen Siegeszug durch die Theaterwelt gehalten. Auch heute noch läßt die Verherrlichung der Poesie des Studententums und des Zaubers Alt-Heidelberg, die der Dichter so glücklich mit dem Herzensroman des einsamen Prinzen und des armen Mädchens aus dem Volke zu verbinden wußte, die alte starke Wirkung aus. Das Stück birgt so viel an Gemüt und Romantik, an Jugendlust und stillem Humor, daß man über gewisse psychologische und dramatische Schwächen, die ihm bei strenger, kritischer Betrachtung nachzuweisen wären, wohl hinwegsehen darf. Das Publikum, das den Zauber und die Poesie des wirklichen Alt-Heidelberg zum großen Teil aus eigener Anschauung und eigenem Erleben kennt, bereitet dem Werk denn auch eine außerordentlich herzliche Aufnahme. Die Aufführung war bis auf wenige Einzelheiten gut und gebiegen zu nennen. In den Bühnenbildern war allerdings nur das von Herrn Auer geschaffene des zweiten Aktes mit dem Blick über den Neckar auf Stadt und Schloß Heidelberg wahrhaft künstlerisch empfunden. Die Interieurs, namentlich das Fürstenzimmer in Karlsruhe, wirkten merkwürdig nüchtern und ärmlich. Um die Darstellung machte sich in erster Linie Herr Giffel verdient, der als Prinz Karl Heinz zwar vielleicht gelegentlich die aristokratische Eleganz vermissen ließ, mit der etwa Herr Litzjohann die Rolle ausgestattet haben würde, im übrigen jedoch in seinem sympathischen und gewandten Spiel eine prächtige Frische, Natürlichkeit und Herzlichkeit befundete. Eine sorgsam ausgefeilte Leistung, deren Hauptwert nicht zuletzt in der geschickten Vermeidung jeder Übertreibung lag, war der Doktor Zittner des Herrn Herz, Fräulein Solm als Köchle spielte ganz achtungswert aber doch mittelmäßig; es fehlten ihr Leidenschaft und Rasse. Der Kammerdiener Herr Müller war in manchen Zügen gut gesehen, stellenweise aber übertrieben; gerade diese schwierigste Rolle des Stückes erfordert weniger Komik als Kunst sein abgestufter Charakterisierung. Fast daselbe ließe sich von dem Kellermann des Herrn Dapper sagen. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden sind neben Herrn Hugelmann, dessen Gastwirt Räder eine Prachtleistung genannt werden darf, besonders die Herren Baumbach (Minister) und Schindler (Bilz) mit Anerkennung hervorgehoben. Die Regie lag in der Hand Herrn Kieners.

oc. Oberleutnant Frey f. Im 38. Lebensjahre ist im Dienst des Vaterlandes Oberleutnant Albert Frey gestorben. Erst vor wenigen Wochen war es ihm vergönnt gewesen, das 50jährige Militärdienstjubiläum zu feiern. Er hatte im 4. Bad. Inf.-Regt. 112 seine militärische Laufbahn begonnen, mit ihm den 70er Krieg mitgemacht und das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben und war zu Beginn des Weltkrieges als Kommandeur eines Landsturm-Bataillons im Westen, wo er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde.

Postbesucher. Durch das Gesetz vom 30. Mai 1917 ist die auf den Postbesuchern zu haltende Stammeinlage von 50 auf 25 M. herabgesetzt und dadurch die Beteiligung am Postbesucherwesen wesentlich erleichtert worden. Es wäre zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und zur Verringerung des Umlaufs an barem Geld bringen zu wünschen, daß die Wertblätter über den Postbesucher, die in diesen Tagen wieder durch die Briefträger verteilt werden, recht viele der dem Postbesucher noch fernstehenden veranlassen würden, sich ein Postbesucherkonto eröffnen zu lassen; sie würden damit nicht nur eine vaterländische Pflicht erfüllen, sondern sich auch alle die Vorteile sichern, die in dem Wertblatt des näheren erörtert sind.

Büchertisch.

Großer Bilderatlas des Weltkrieges. 17. Lieferung: Die Ereignisse zur See. 18. Lieferung: Die Ausräumung Serbiens. 19. Lieferung: Die Balkanstaaten. 20. Lieferung: Die Neutralen. — Deutsches Land. München, F. Brudmann u. Co. Subskriptionspreis der Lieferung 2 M., Einzelpreis 3 M. 2 gebundene Groß-Foliosbände in Leinen je 25 M. In all den heißen Kämpfen zu Lande und zu Wasser hat sich die junge deutsche Flotte der alten, glorreichen Landarmee ebenbürtig erwiesen durch Heldentaten, deren Kühnheit und Unternehmungsgestalt in der Geschichte der Völker ohne Beispiel sind. So wird die 17. Lieferung des „Großen Bilderatlases“

des Weltkrieges“, die die Ereignisse zur See schildert, mit besonderer Freude begrüßt werden. In eine ganz andere Welt versetzt uns die 18. der Ausräumung Serbiens gewidmete Lieferung. Bilder, die voll buntbewegten Lebens sind, auf denen es „drunter und drüber“ geht und die oft einen fast asiatischen Anstrich zeigen, gibt es da in Menge. Einen besonderen Reiz erhält diese Lieferung noch durch zahlreiche Bilder aus dem bulgarischen Soldatenleben. Fast noch bunter und bewegter mutet der Inhalt der nächsten Lieferung, „Die Balkanstaaten“, an, eines der schönsten Hefte des Bilderatlases überhaupt. Landschaften von pittoreskem Reiz wechseln ab mit lebendigen Szenen aus dem Volksleben und Bildern von dem Kriegsschauplatz. Lieferung 20 bringt Bilder über die unmittelbaren Folgen des Weltkrieges in den neutralen Staaten, von denen uns besonders diejenigen aus der Schweiz, den skandinavischen Ländern und den Vereinigten Staaten von Amerika interessieren. Dann folgen Bilder, die die großartig organisierte Fürsorge des Deutschen Reiches für seine Verwundeten, Blinden und Invaliden zeigen, ferner Bilder zur praktischen Lösung des Ernährungsproblems in den Großstädten und zuletzt eine vortreffliche Zusammenstellung besonders charakteristischer Kriegswahrzeichen, Kriegsgedenkbilder usw.

Die ersten hiermit abgeschlossenen beiden Bände des Großen Bilderatlases des Weltkrieges stellen mit ihren rund 3400 Bildern ein unergleichliches Urkunden- und Quellenwerk dar, dem fleißiger geschichtlicher und künstlerischer Wert zukommt. Auf den dritten Band, der den Abschluß des Krieges und vieles bisher zur Veröffentlichung nicht zugelassene Material enthalten soll, darf man mit Recht gespannt sein.

Wiederbenteig Volkstunde. Von Professor Dr. O. Rauffer. 135 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln. Wissenschaft und Bildung, Bd. 140. In Leinenband 1,25 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Neueste Drahtnachrichten.

B.A. Großes Hauptquartier, 20. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Her und Lys nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Festigkeit an.

Auch vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerstätigkeit lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Soudesbaches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen. In der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellung nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstößen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs der Äsne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer. In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampfstätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



HAUTAL

Waschwasser-Tabletten
zum vornehmen Parfümieren und Weichmachen
Erfrischend, des Waschwassers Belebend
Veilchen, Margitbäcker, Flieder, Rose, Ideal, Fichtennadel
35 Pfl., 60 Pfl., 1,00 M.

HAUTAL-Blumenbäder
hinterlassen auf der Haut einen zarten Duft;
machen diese sammelweich, wirken erfrischend
Veilchen, Margitbäcker, Flieder, Rose, Ideal
1 Bad 40 Pfl., 5 Bäder 2,00 M., 10 Bäder 3,75 M.

HAUTAL-Fichtennadelbäder
Herz- und nervenstärkend — kräftigend
In Packungen: 1 Bad, 5 Bäder, 10 Bäder
Erhältlich in Parfümerien, Drogerien, Apotheken
Man achte beim Einkauf auf den Namen „HAUTAL“
Physiochemische Fabrik G. Alfred Fischer, Berlin S 61 51

Türkei.

Die in den verbündeten und neutralen Ländern sich aufhaltenden türkischen Untertanen, welche trotz der erhaltenen Aufforderung der Erfüllung ihrer Militärpflicht nicht nachkommen, werden auf Grund des türkischen Nationalitätsgesetzes aus der Liste der ottomanischen Untertanen gestrichen.
Mannheim, den 18. Juni 1917. E.75

Der kaiserlich türkische Generalkonsul:
Reiser.

4% Anleihe der Firma Fried. Krupp, Gußstahlfabrik, Essen-Ruhr, vom Jahre 1893.

Die am 1. Juli 1917 fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen dieser Anleihe werden vom Verfalltag ab eingelöst.

- in Essen bei der Hauptkasse von Fried. Krupp Aktiengesellschaft.
- „ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Essen.
- „ „ Berlin bei der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank).
- „ „ bei der Berliner Handels-Gesellschaft.
- „ „ bei der Deutschen Bank.
- „ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.
- „ „ bei dem Bankhause S. Bleichröder.
- „ „ bei der Bank für Handel und Industrie.
- „ „ bei dem Bankhause Delbrück Schickler & Co.
- „ „ Dresden bei der Dresdner Bank.
- „ „ Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank.
- „ „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, bei der Deutschen Vereinsbank.
- „ „ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft.
- „ „ „ bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
- „ „ Hamburg bei der Deutschen Bank, Filiale Hamburg.
- „ „ „ bei der Dresdner Bank in Hamburg.
- „ „ Köln bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein.
- „ „ „ bei dem Bankhause Deichmann & Co.
- „ „ „ bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.
- „ „ Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.
- „ „ „ bei der Dresdner Bank in Leipzig.
- „ „ Magdeburg bei dem Bankhause F. A. Neubauer.

4% Anleihe der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen-Ruhr, vom Jahre 1908.

Die am 1. Juli 1917 fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen dieser Anleihe werden vom Verfalltag ab bei den auf den Zinsscheinen angegebenen Zahlstellen eingelöst.

Tüchtige sozial geschulte Hilfskräfte
für städtische und private Wohlfahrts-Einrichtungen finden Sie durch eine Anzeige in den **Blättern für soziale Arbeit**
Geschäftsstelle: Karlsruhe
Karl-Friedrich-Straße 14

BAUGENEHMIGUNGEN
Von Großherzoglich Badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Nachdr. verboten)

Amt Heberlingen.

überlingen: Metallindustrie Schiele und Bruchsaler, Vergrößerung; Dr. Ulrich, Fenstervergrößerung. Ahausen: Schafente, Joh., Brunnen. Baunang: Sprizler, Friedr., Schweinestall und Holzschopf. Berghof (Gmde. Löffingen): Rütber, Joh., Holzschopf. Deggenhausen: Fraiter, Christl., Badofen und Mäuerkammer. Erlenbach: Reiser, Hermann, Fruchtscheuer. Ittenhof: Vöhl, Joh., Umfassungsmauerneuerung; Wiedemann, Ed., Schopfbaum. Meersburg: Hornung, Joseph, Kamin. Unteriemlinger: Wiedmaier, Joh., Kamin. Wirrenfelg (Gmde. Ittenhof): Gehler, Otto, Wohn- und Ökonomiegebäude.

Amt Waldkirch.

Wiederbach: Becherer, A., Schopf. Elzach: Dufner, A., Ökonomiegebäude; Mojer & Riegger, Neubausvergrößerung. Kollnau: Gerber, J., Stallgebäude mit Nebenstall. Oberpredthal: Herr, August, Wajsch- und Badgebäude. Unterpredthal: Engler, J., Wagenschopf.
(Schluß folgt.)

Öffentliches Inventar mit Rechnungsruß.

Über den Nachlaß des am 13. Mai 1917 verstorbenen Herrn Joseph Karl Simon, Sohn des Peters, von Karlsruhe, wohnhaft in Collonge-Territet (Waadt), ist durch Verfügung vom 6. Juni 1917 des Zivilgerichtspräsidenten des Bezirks Wisis (Waadt, Schweiz) das öffentliche Inventar bewilligt worden. Gemäß Art. 582 des Schweizer Zivilgesetzbuches werden hiermit die Gläubiger des Herrn Simon mit Einschluß aller Vermögensgläubiger, aufgefordert, ihre Ansprüche bis und mit dem 15. August 1917 bei der Bezirksgerichtspräsidenten des Bezirks Wisis schriftlich anzumelden. Nichtanmeldung von Forderungen oder Vermögensansprüchen hat für die betreffenden Gläubiger den Verlust ihrer Forderungen zur Folge. Gleichzeitig ergeht an die Schuldner des Verstorbenen die Aufforderung, ihre Schulden innerhalb der nämlichen Frist bei dem Friedensrichter von Montreux (Waadt) schriftlich anzumelden.
Wisis, 12. Juni 1917.
Bezirksgerichtspräsident Wisis. E.72.3.21

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§. 117. Baden. Über den Nachlaß des Schreinermeisters Mathäus Klump in Dossenheim, Gemeinde Dossenheim, wurde heute, am 19. Juni 1917, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Dr. E. Hermann in Baden-Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1917 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer 17, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 11. Juli 1917, vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, 11. August 1917, vormittags 10 Uhr,**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder

zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1917 Anzeige zu machen.
Baden, 19. Juni 1917.
Der Gerichtspräsident
Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Betrifft: Den Binnentarif der Albtalbahn und die direkten Güterverkehre der Albtalbahn, Bruchsal-Hilsbach-Wenzinger Eisenbahn, Bühlertalbahn, Wiesloch-Badungellocher Eisenbahn und der Nebenbahn Neckarbischofsheim — Hüffenhardt neu eingeführt.

Nähere Auskunft erteilt die Direction der Bad. Lokal-Eisenbahnen A.-G. in Karlsruhe. E.78
Karlsruhe, 18. Juni 1917.
Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G.
Zugleich namens der beteiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Verkehr.

An Stelle des auf den 30. Juni l. J. gekündigten A.-Z. Nr. 13 für Kalzium-larbid der Tarifhefte 2, 3, 4, 5, 7 und 8 tritt am 1. Juli l. J. ein neuer A.-Z. Nr. 13 mit höheren Frachtsätzen in Kraft, der in unserem Tarifanzeiger veröffentlicht wird. Die beteiligten Verwaltungen erteilen nähere Auskunft.
Karlsruhe, 15. Juni 1917.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großh. Baden

Bretten. E.96
Güterrechtsregistereintrag Band I, Seite 391:
Fris, August, Heizer in Bretten, und dessen Ehefrau Sofie geb. von Känel. Vertrag vom 1. Mai 1917. Gütertrennung des V.G.B.
Bretten, 14. Juni 1917.
Großh. Amtsgericht.

Kastatt. E.97
Güterrechtsregistereintrag Band II, Seite 180: Pfäum, Otto, Kaufmann zu Kastatt, und Emilie geb. Jäger. Vertrag vom 11. November 1909. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist das im Vertrag näher beschriebene Vermögen. Durch die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Mannes durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. Juni 1913 ist Gütertrennung eingetreten.
Kastatt, 16. Juni 1917.
Großh. Amtsgericht.

Schwellingen. E.98
Güterrechtsregistereintrag Band II, St. 272: Walbach, Ludwig, Fabrikarbeiter, und Frieda geb. Josp in Schwellingen. Vertrag vom 5. Juni 1917. Gütertrennung.
Schwellingen, 13. Juni 1917.
Großh. Amtsgericht II.

Heidelberg. E.111
Güterrechtsregistereintrag. Band VI, Seite 160:
Berth, August, Gastwirt in Kirchheim, und Anna geb. Niehmüller. Vertrag vom 8. Juni 1917. Erziehungsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Ehefrau sind die im Ehevertrag näher beschriebenen Gegenstände.
Heidelberg, 16. Juni 1917.
Großh. Amtsgericht III.

Freiburg. E.76
Güterrechtsregister. Eintrag. Band V, D.-J. 360:
Roder, Lorenz, Säger in Freiburg, und Luise geb. Kopf.
Vertrag vom 4. Juni 1917: Gütertrennung.
Freiburg, 8. Juni 1917.
Großh. Amtsgericht.